
Vorsitz: Ukraine

945. PLENARSITZUNG DES FORUMS

1. Datum: Mittwoch, 6. Mai 2020 (über Videokonferenz)

Beginn: 10.05 Uhr
Unterbrechung: 13.00 Uhr
Wiederaufnahme: 15.00 Uhr
Schluss: 16.30 Uhr

2. Vorsitz: Botschafter Y. Tsymbaliuk

Zur Geschäftsordnung: Russische Föderation, Vorsitz, Vereinigte Staaten von Amerika

Der Vorsitzende informierte das Forum für Sicherheitskooperation auch über die technischen Modalitäten der Durchführung von Sitzungen mittels Videokonferenztechnik während der COVID-19-Pandemie (FSC.GAL/37/20 OSCE+).

3. Behandelte Fragen – Erklärungen – Beschlüsse/verabschiedete Dokumente:

Punkt 1 der Tagesordnung: SICHERHEITSDIALOG ZU COVID-19 UND DIE AUSWIRKUNGEN AUF DIE POLITISCH-MILITÄRISCHEN ASPEKTE DER SICHERHEIT IN DER OSZE-REGION

Rede des Generalsekretärs der OSZE: Vorsitz, Generalsekretär, Kroatien – Europäische Union (mit den Bewerberländern Albanien, Montenegro und Nordmazedonien; dem Land des Stabilisierungs- und Assoziierungsprozesses und potenziellen Bewerberland Bosnien und Herzegowina; den Mitgliedern des Europäischen Wirtschaftsraums und EFTA-Ländern Island und Liechtenstein; sowie mit Andorra, Georgien, Moldau, San Marino und der Ukraine) (FSC.DEL/85/20), Spanien (Anhang 1), Vereinigtes Königreich (Anhang 2), Kanada, Aserbaidschan (FSC.DEL/89/20 OSCE+), Armenien (FSC.DEL/86/20), Vereinigte Staaten von Amerika (Anhang 3), FSK-Koordinator für Projekte betreffend Kleinwaffen und leichte Waffen und Lagerbestände konventioneller Munition (Ungarn) (Anhang 4),

Türkei (FSC.DEL/82/20 OSCE+), Ukraine (FSC.DEL/87/20), Russische Föderation (Anhang 5)

Punkt 2 der Tagesordnung: ALLGEMEINE ERKLÄRUNGEN

Die Lage in und um die Ukraine: Ukraine (FSC.DEL/90/20), Kroatien – Europäische Union (mit den Bewerberländern Albanien, Montenegro und Nordmazedonien; den Mitgliedern des Europäischen Wirtschaftsraums und EFTA-Ländern Island, Liechtenstein und Norwegen; sowie mit Andorra, Georgien, Moldau, San Marino und der Ukraine) (FSC.DEL/84/20), Russische Föderation, Vereinigtes Königreich (FSC.DEL/83/20 OSCE+), Kanada, Vereinigte Staaten von Amerika

Punkt 3 der Tagesordnung: SONSTIGES

- (a) *Fristen für den jährlichen Informationsaustausch für die Verteidigungsplanung und den Informationsaustausch zum Verhaltenskodex zu politisch-militärischen Aspekten der Sicherheit:* Vorsitz
- (b) *Aktualisierung der Praxisleitfäden der OSZE zu Kleinwaffen und leichten Waffen und konventioneller Munition:* Vorsitz des informellen Freundeskreises zu Kleinwaffen und leichten Waffen und Lagerbeständen konventioneller Munition (Lettland)
- (c) *Informationsaustausch zu Kleinwaffen und leichten Waffen (SALW):* Vertreter des Konfliktverhütungszentrums (Anhang 6)
- (d) *Weltweiter Austausch militärischer Information 2020:* Vertreter des Konfliktverhütungszentrums
- (e) *Bekanntgabe Andorras seiner Nichtverfügbarkeit für den Vorsitz des Forums für Sicherheitskooperation im Jahr 2021:* Andorra
- (f) *Protokollarische Angelegenheiten:* Montenegro

4. Nächste Sitzung:

Mittwoch, 13. Mai 2020, um 10.00 Uhr, über Videokonferenz

945. Plenarsitzung

FSK-Journal Nr. 951, Punkt 1 der Tagesordnung

**ERKLÄRUNG
DER DELEGATION SPANIENS**

Danke, Herr Vorsitzender.

Spanien schließt sich voll und ganz der Erklärung der Europäischen Union an.

Darüber hinaus möchte ich als Vertreter meines Landes einige Anmerkungen zu den Auswirkungen der COVID-19-Krise auf unsere Arbeit in der OSZE machen und dabei besonders der Türkei, als dem vorherigen FSK-Vorsitz, für die flexible und prompte Reaktion auf die neuen Verhältnisse danken und Sie auch über die wichtige Rolle der spanischen Streitkräfte bei der Bewältigung der Krise informieren.

Die Auswirkungen der COVID-19-Krise auf die Sicherheitslage in der OSZE

Die COVID-19-Krise stellt wohl die größte Bedrohung der Sicherheit unserer Bürger und Gesellschaften seit dem Zweiten Weltkrieg dar. Sie ist eine globale Herausforderung, die globale Antworten erfordert. Gleichzeitig ist sie eine Chance, einem wirksamen und inklusiven Multilateralismus den Weg zu ebnen und die internationale Zusammenarbeit zu stärken. Als weltweit größte regionale Organisation und größte Sicherheitsorganisation Europas kann und muss die OSZE mit ihrem umfassenden Sicherheitsansatz in Zeiten wie diesen eine wesentliche Rolle bei der Auseinandersetzung mit den negativen Folgen dieser Pandemie übernehmen. Will die OSZE ihre Bedeutung beibehalten, muss sie ihre Anstrengungen verdoppeln, um ihre Aufgaben angesichts dieser beispiellosen Komplexität zu erfüllen. Zugleich sollte sie die Gelegenheit nützen, um darüber nachzudenken, wie die Organisation einen entscheidenden Beitrag zum Kampf gegen die Pandemie leisten kann. Das ist die komplexe Aufgabe, vor der die OSZE unserer Ansicht nach heute steht, und mit ihr jedes ihrer Organe, darunter natürlich auch das FSK.

Daher möchte ich dem ukrainischen FSK-Vorsitz dazu gratulieren, dass er den ersten Sicherheitsdialog in seiner Amtszeit den Auswirkungen von COVID-19 auf die Sicherheitslage im OSZE-Raum gewidmet hat. In der gegenwärtigen Krise ist der umfassende Sicherheitsansatz der OSZE von besonderer Relevanz, da uns angesichts dieser Herausforderung bewusst wird, wie stark alle damit verbundenen Fragen und Akteure zusammenhängen. Heute ist es wichtiger denn je, die Erörterungen in den einzelnen OSZE-Gremien praktisch miteinander zu verknüpfen.

In meiner Eigenschaft als Vorsitzender der informellen Arbeitsgruppe zum Strukturierten Dialog wollte ich in Absprache mit dem albanischen OSZE-Vorsitz zu diesem gemeinsamen Anliegen einen Beitrag leisten, indem sichergestellt wird, dass die Auswirkungen von COVID-19 in die Tagesordnung der nächsten Sitzung der informellen Arbeitsgruppe aufgenommen werden, welche am 4. und 5. Juni als Videokonferenz stattfinden wird. Wie bereits auf der Eröffnungssitzung dargelegt, kann man diese Auswirkungen aus einer rein politisch-militärischen, aber auch aus einer allgemeineren oder strategischen Perspektive analysieren, die meiner Meinung nach ebenso wichtig ist und erstere ergänzen sollte. Die COVID-19-Krise hat wie ganz wenige andere Sicherheitsbedrohungen gezeigt, dass die OSZE und ihre Organe nicht wie ein System bestehend aus isolierten „Bunkern“ funktionieren kann. Unsere Organisation sollte – heute mehr denn je – wie ein System „kommunizierender Gefäße“ arbeiten. Ich bin zuversichtlich, dass die Sitzung zum Strukturierten Dialog im Juni die passende Fortsetzung des heutigen Sicherheitsdialogs sein wird und dass der Strukturierte Dialog selbst in der Folge durch die laufenden Beiträge bereichert wird, die von anderen OSZE-Organen zu erwarten sind.

Was die rein politisch-militärische Ebene betrifft, möchte ich noch ein paar Worte zur Rolle der spanischen Streitkräfte im Umgang mit der Krise hinzufügen.

Wie Sie wissen, ist Spanien besonders stark von der Krise betroffen, die dort eine tiefe Spur von Schmerz und Leid hinterlässt.

In einer außerordentlichen Sitzung hat der spanische Ministerrat am Samstag, dem 14. März 2020, zur Bewältigung der Krise einen Königlichen Erlass gebilligt, mit dem ein 15-tägiger, landesweiter Ausnahmezustand verhängt wurde. In den Tagen unmittelbar vor der Erklärung des Ausnahmezustands stellten die spanischen Streitkräfte alle ihre militärischen Übungen und Manöver ein, um Truppenbewegungen zu vermeiden, die die Ausbreitung des COVID-19-Virus begünstigen könnten, und stellten alle ihre Fähigkeiten für die Bekämpfung der Pandemie zur Verfügung.

Der erwähnte Königliche Erlass legte fest, dass die dazu bevollmächtigten zuständigen Behörden um Einsatz der Streitkräfte ersuchen konnten. Darüber hinaus verlieh es militärischem Personal, das mit der Coronavirus-Krise zusammenhängende Aufgaben wahrnehmen sollte, den Status von Polizeibeamten, die damit die Arbeit der staatlichen Sicherheitskräfte in der Versorgung der Bevölkerung an vorderster Front unterstützten.

Am 15. März begann das Militär mit der Operation „Balmis“, die das gesamte Hoheitsgebiet Spaniens und Maßnahmen zur Bewältigung der Gesundheitskrise umfasst. Unter dem direkten Kommando des Generalstabschefs erfüllten die spanischen Streitkräfte unter vielen anderen folgende Aufgaben: Zusammenarbeit mit den staatlichen Sicherheitskräften bei der Kontrolle und Überwachung des öffentlichen Raumes und von Grenzen; Desinfektion grundlegender Versorgungseinrichtungen; Verstärkung der zivilen Krankheitsbetreuungskapazitäten durch den Einsatz militärischer ärztlicher und pharmazeutischer Dienste; Hilfe bei der Errichtung von Feldkrankenhäusern (insbesondere auf dem Ausstellungsgelände IFEMA in Madrid, das für die Aufnahme von 5 500 Betten und 49 Intensivbetten ausgestattet wurde) und der Umwandlung von Hotels für medizinische Zwecke; Nachschub medizinischer Ausrüstungsgüter auf dem Luftweg und Hilfe bei deren

Verteilung; Durchführung von Patiententransporten zwischen Spitälern und Versorgung von Obdachlosen; Schutz kritischer Infrastruktur; Wahrnehmung von Cyber-Defense- Aufgaben.

Insgesamt waren an der Operation „Balmis“ bisher 149 334 Angehörige des Militärs beteiligt.

Es handelt sich dabei um den größten jemals durchgeführten Einsatz der spanischen Streitkräfte in Friedenszeiten, der uns vor Augen führt, wie wichtig es ist, über gut vorbereitete Streitkräfte zu verfügen, die bereit stehen, um mit all ihren Fähigkeiten zur Lösung einer Krise beizutragen, die den Rahmen des traditionellen militärischen Sicherheitskonzepts sprengt.

Danke.

Ich ersuche um Aufnahme dieser Erklärung in das Journal des Tages.

945. Plenarsitzung

FSK-Journal Nr. 951, Punkt 1 der Tagesordnung

**ERKLÄRUNG
DER DELEGATION DES VEREINIGTEN KÖNIGREICHS**

Danke, Herr Vorsitzender.

Wir begrüßen diese Gelegenheit zum Austausch über die Auswirkungen von COVID-19 auf die Sicherheitslage im OSZE-Raum. Diese globale Krise kennt keine Grenzen. Sie betrifft alle heute hier vertretenen Teilnehmerstaaten, sie ist dimensionenübergreifend und wir werden ihre Auswirkungen leider noch beträchtliche Zeit zu spüren bekommen.

Diesmal sind es jedoch nicht die Militärs, die an vorderster Front gegen die Krise kämpfen; lassen Sie mich einen Moment innehalten, um an die tapferen Frauen und Männer zu denken, die weltweit in medizinischen Einrichtungen und Krankenhäusern gegen diese Pandemie kämpfen. Wir danken ihnen für ihren Einsatz und würdigen die Opfer, die so viele von ihnen bisher gebracht haben.

Herr Vorsitzender, in Krisenzeiten müssen wir zusammenstehen. Durch Zusammenarbeit und Koordination können wir zu einem Kraftmultiplikator werden – in diesem Fall in unserer Reaktion auf COVID-19 und in unserem Bemühen um die Eindämmung seiner Ausbreitung. Das konstruktive Engagement und die Zusammenarbeit aller Partnerstaaten bei der Koordinierung der Verschiebung von Verifikationsaktivitäten sind Beleg dafür und beweisen, dass es möglich ist, rasch und entschlossen einen Konsens herbeizuführen, wenn es um ein gemeinsames und geteiltes Ziel geht – getreu dem Geist und den Grundprinzipien der OSZE.

Wir müssen aber auch die Gefahren im Zusammenhang mit der COVID-19-Krise sehen. Sie darf uns nicht von den fortgesetzten Verletzungen völkerrechtlicher Normen und grundlegender OSZE-Prinzipien ablenken, mit denen wir nach wie vor konfrontiert sind. Es ist absolut notwendig sicherzustellen, dass Länder die gegenwärtige Krise nicht ausnützen, um ihre eigenen politischen Ziele zu verfolgen, etwa indem sie immer wieder die Souveränität, die territoriale Integrität und das Prinzip der Nichtanwendung von Gewalt verletzen oder die Menschenrechte und Grundfreiheiten aushöhlen.

Auch wenn die koordinierte Verschiebung der Verifikationsaktivitäten lobenswert und ein Gebot der Stunde ist, wird es uns ein Anliegen sein, zu tun was wir können, um für

gegenseitige militärische Transparenz zu sorgen – wo und wann immer dies möglich ist. Und angesichts möglicher Auswirkungen von COVID-19 auf die militärische Einsatzbereitschaft müssen wir verhindern, dass es zu Situationen kommt, die Misstrauen und mögliche Fehlinterpretationen oder Fehleinschätzungen erhöhen. Ein unmissverständlicher und zeitnaher Informationsaustausch im Einklang mit den Verpflichtungen der Teilnehmerstaaten ist unabdingbar, um diese Risiken zu minimieren.

Zum gegebenen Zeitpunkt müssen wir alle den gemeinsamen Willen und die Entschlossenheit zur Wiederaufnahme der Verifikationsaktivitäten aufbringen und dabei das gleiche Ausmaß an Kooperation und Koordination an den Tag legen wie bei unserem Vorgehen gegen COVID-19.

Herr Vorsitzender, in dieser beispiellos schwierigen Zeit müssen alle Teilnehmerstaaten die grundlegenden Prinzipien der OSZE einhalten und sich konstruktiv einbringen.

Unsere russischen Kollegen haben bei der Eröffnungssitzung des FSK in der letzten Woche mehrfach und auf verschiedene Weise die Einstellung militärischer Übungen in Europa und militärische Zurückhaltung von allen Partnerstaaten gefordert. Doch leider haben wir von ihnen nur das Gegenteil zu sehen bekommen. Trotz der Pandemie hat Russland in den letzten Monaten weiterhin provozierende militärische Aktivitäten durchgeführt, die die Einsatzbereitschaft der Alliierten in der Krise getestet und auf die Probe gestellt und uns vor Augen geführt haben, dass wir wachsam bleiben müssen. Diese Aktivitäten gefährden das Leben von Zivilisten und Militärangehörigen gleichermaßen und sind gewiss nicht im Sinn der gegenseitigen Unterstützung, zu der Russland in der letzten Sitzung aufgerufen hat.

In der letzten Woche haben wir aufs Schärfste verurteilt, dass von Russland unterstützte bewaffnete Verbände die Möglichkeiten der Sonderbeobachtermission zur Überquerung der Kontaktlinie unter dem Vorwand der COVID-19-Maßnahmen eingeschränkt haben, und tun dies heute erneut. Die Auswirkungen auf die Einsatzfähigkeit der Vereinten Nationen und humanitärer Hilfsorganisationen halten ebenfalls weiter an und drohen diese gefährliche Situation noch zu verschärfen.

Wir rufen Russland auf, seinen Worten Taten folgen zu lassen und in dieser Krisenzeit Vertrauen für ein gemeinsames Ziel zu schaffen.

Danke, Herr Vorsitzender. Ich ersuche um Beifügung dieser Erklärung zum Journal des Tages.

945. Plenarsitzung

FSK-Journal Nr. 951, Punkt 1 der Tagesordnung

**ERKLÄRUNG
DER DELEGATION DER VEREINIGTEN STAATEN VON AMERIKA**

Herr Vorsitzender,

danke für die Einberufung dieses so wichtigen und aktuellen Sicherheitsdialogs. Die Vereinigten Staaten kämpfen gemeinsam mit allen anderen OSZE-Teilnehmerstaaten gegen die weltweite COVID-19-Pandemie.

Das amerikanische Außenministerium und die US-Agentur für internationale Entwicklung (USAID) haben über 600 Mio. USD für medizinische, humanitäre und wirtschaftliche Nothilfe zur Verfügung gestellt, zuzüglich zu den über 3 Mrd. USD an großzügigen Spenden aus unserer Privatwirtschaft und von gemeinnützigen Organisationen weltweit. Lassen Sie mich kurz innehalten, um nach dem Beispiel des Vereinigten Königreichs und Kanadas alle Angehörigen der Gesundheits- und Pflegeberufe zu würdigen, die an vorderster Front gegen die Pandemie kämpfen. Das US-Militär hat auch eine wichtige Rolle bei der Pandemiehilfe gespielt, wie dies bei vielen unserer Streitkräfte der Fall war, darunter auch bei den Streitkräften des NATO-Bündnisses, das Luftbeweglichkeit einsetzte, um den ungehinderten militärischen Lufttransport medizinischer Hilfsgüter und Ressourcen durch Europa zu erleichtern.

Im Hinblick auf den Schwerpunkt dieses Forums auf vertrauens- und sicherheitsbildenden Maßnahmen im politisch-militärischen Bereich nehmen die Vereinigten Staaten den Aufruf des vorigen, türkischen FSK-Vorsitzes im März an die Teilnehmerstaaten zur Kenntnis, von Verifikationsaktivitäten nach dem Wiener Dokument solange abzusehen oder diese zu verschieben, bis die Verhältnisse es wieder erlauben. Die Vereinigten Staaten unterstützen auch das gleichlautende Ersuchen des Vorsitzes der Gemeinsamen Beratungsgruppe der KSE-Vertragsstaaten. Ebenso kommen wir dem Ersuchen des Vorsitzes der Beratungskommission „Offener Himmel“ nach, bis 31. Mai keine Beobachtungsflüge durchzuführen. Eindeutig ist die Durchführung von Verifikationsaktivitäten in der nächsten Zeit den außerordentlichen Bedenken hinsichtlich der öffentlichen Sicherheit unterzuordnen.

Die Vereinigten Staaten möchten die 40 Teilnehmerstaaten lobend erwähnen, die F-Nachrichten verwendet haben, um über den Stand der Verifikationsaktivitäten ihrer Länder zu informieren. Proaktive Kommunikation in Krisenzeiten ist ein Beispiel dafür, wie das Kommunikationsnetz der OSZE Transparenz und Vertrauen erhöhen kann, selbst wenn eine

Krise nicht mit einem bewaffneten Konflikt oder konventioneller Rüstungskontrolle im Zusammenhang steht. Die Zusammenarbeit und die Zurückhaltung, die die Teilnehmerstaaten mit der Unterbrechung der Verifikationsaktivitäten an den Tag gelegt haben, verdient Anerkennung.

Wir stellen fest, dass dies alles im Sinne des Wiener Dokuments ist, das die gegenwärtige Krise in keiner Weise vorhersehen konnten. In der Tat kommt das Wiener Dokument der Befassung mit einer weltweiten Pandemie in Absatz 30.14 am nächsten, wo Seminare im militärischen Bereich betreffend OSZE-bezogene Aufgaben wie die Teilnahme der Streitkräfte an Katastrophen- und Notfalleinsätzen und humanitärer Hilfe erwähnt werden.

Vor diesem Hintergrund nehmen wir Kenntnis von der Mitteilung der Russischen Föderation vom 25. März, mit der eine kurzfristig angesetzte Inspektion ihrer Militärbezirke West und Mitte bekanntgegeben wurde, deren Ziel die Ausbildung von Führungstruppendeilen und Kräften sein sollte, die Aktivitäten zur Epidemiebekämpfung durchführen. Wir begrüßen es, dass die Russische Föderation einige Informationen zur Übung übermittelte, an der offensichtlich 82 000 Soldaten, 13 000 Stück militärische Ausrüstung und 30 Luftfahrzeuge beteiligt waren. Allerdings halten wir die Durchführung einer nicht transparenten, umfangreichen militärischen Alarmierungsübung nicht für eine vertrauensbildende Reaktion auf eine weltweite Pandemie. Um dem Wiener Dokument in Buchstaben und Geist besser gerecht zu werden, laden wir die russische Delegation ein, das FSK über die Erkenntnisse und den Nutzen, den sie aus der Pandemieübung gezogen hat, sowie über damit zusammenhängende Fragen genauer zu unterrichten, da alle unsere Militärs von einem Austausch dieser bewährten Verfahren profitieren könnten.

Herr Vorsitzender,

wie Sie und die Teilnehmerstaaten in diesem Forum wissen, war zum Zeitpunkt, als Russland diese ohne Vorwarnung angesetzte Inspektion durchführte, eine groß angelegte militärische Aktivität der Vereinigten Staaten in Europa bereits beendet bzw. erheblich heruntergefahren worden. Wie über das OSZE-Kommunikationsnetz am 2. April mitgeteilt, informierten die Vereinigten Staaten die Teilnehmerstaaten darüber, dass unsere Übung „Defender-Europe 2020“, das Gefechtsschießen einer gepanzerten Brigade als Gefechtsverband, abgesagt wurde, ebenso wie „Swift Response 2020“, die Gefechtsstandsübung „Defender-Europe 2020“, „Saber Strike 2020“ und „Allied Spirit XI“. Diese Maßnahmen wurden ergriffen, um der Gesundheit und Sicherheit unserer Bürger und Militärangehörigen Vorrang einzuräumen. Die Vereinigten Staaten gingen bei der Änderung der geplanten Übungen transparent vor, und wir sind fest davon überzeugt, dass Transparenz – und nicht kurzfristig angesetzte Inspektionen – den richtigen Weg weisen.

Herr Vorsitzender, wenn auch die COVID-Pandemie die Durchführung militärischer Aktivitäten und die Verifikation eingeschränkt hat, möchten die Vereinigten Staaten den OSZE-Teilnehmerstaaten dazu gratulieren, dass sie weiterhin die Umsetzung vertrauens- und sicherheitsbildender Maßnahmen, wie den Jährlichen Informationsaustausch zum Verhaltenskodex und den Weltweiten Austausch militärischer Informationen, zu einem großen Teil fortführen. Wir danken den Teilnehmerstaaten, die ihre jährlichen Informationen bereits übermittelt haben, und freuen uns auf die Informationen aus denjenigen Staaten, die ihre Vorlagen noch fertigstellen müssen. Wir sind uns bewusst, dass es aufgrund von

COVID-19 zu nachvollziehbaren Verzögerungen bei den jährlichen Vorlagen – wie auch in unserem Fall – kommen kann.

Herr Vorsitzender,

lassen Sie mich kurz auf die weiterreichenden Auswirkungen eingehen, da viele Teilnehmerstaaten, darunter auch die Vereinigten Staaten, befristete Maßnahmen ergreifen, um die Ausbreitung der Seuche einzudämmen. Ich möchte betonen, dass die Regierungen auf keinen Fall die Pandemie dazu ausnützen dürfen, um Grundfreiheiten und demokratische Prozesse zu verletzen. Wir sind der Meinung, dass die OSZE eine einzigartige Rolle bei der Unterstützung von Staaten spielt, die sich um die Wahrung des Gleichgewichts zwischen dem Schutz der öffentlichen Gesundheit und der Einhaltung ihrer Verpflichtungen aus der Schlussakte von Helsinki bemühen – eine in unseren Augen sicherheitspolitische Querschnittsfrage, die eine eingehende Diskussion verdient. Während die meisten Teilnehmerstaaten in einem Geiste der Transparenz zusammenarbeiten, fordern wir einige böswillige Akteure auf, ihre vorsätzliche und fahrlässige Verbreitung von Desinformation und Fehlinformationen einzustellen, die in Zeiten einer globalen Krise nichts weniger als hybride Kriegsführung ist.

Erlauben Sie mir in diesem Zusammenhang auch festzustellen, dass die Vereinigten Staaten nach wie vor sehr besorgt sind, dass die Quarantänemaßnahmen als Vorwand dafür benutzt werden, um das Mandat der Sonderbeobachtermission in der Ukraine in nicht von der Regierung kontrollierten Gebieten zu behindern. Wir werden auf diese Frage noch unter dem Punkt „Allgemeine Erklärungen“ eingehen, möchten aber bereits an dieser Stelle betonen, dass die Führung der Mission bewiesen hat, dass sie ihre Arbeit sicher durchführen kann – sowohl für ihr eigenes Personal als auch für die Bevölkerung der Ukraine, zu deren Schutz sie beitragen soll – und dass ihr der uneingeschränkte Zugang und die Bewegungsfreiheit gewährt werden sollten, die sie zur Erfüllung ihres Mandats benötigt.

Abschließend sie gesagt, Herr Vorsitzender, dass sich die Vereinigten Staaten, so wie wir alle, auf eine Rückkehr zur Normalität freuen. Wir haben eine Zukunft vor Augen, in der COVID-19 überwunden ist, und gehen davon aus, dass wir geprüft aber gestärkt aus der Krise hervorgehen werden. Wie der heutige Sicherheitsdialog zu COVID-19 zeigt und wie auch der belastbare Informationsaustausch über das OSZE-Kommunikationsnetz veranschaulicht, spielen das FSK, die konventionelle Rüstungskontrolle und vertrauens- und sicherheitsbildende Maßnahmen weiterhin eine wichtige Rolle bei der Erhaltung und dem Aufbau von Vertrauen im OSZE-Raum, selbst in dieser schwierigen Zeit.

Danke, Herr Vorsitzender. Wir ersuchen um Beifügung dieser Erklärung zum Journal des Tages.

945. Plenarsitzung

FSK-Journal Nr. 951, Punkt 1 der Tagesordnung

**ERKLÄRUNG
DES FSK-KOORDINATORS FÜR PROJEKTE BETREFFEND
KLEINWAFFEN UND LEICHTE WAFFEN UND LAGERBESTÄNDE
KONVENTIONELLER MUNITION (UNGARN)**

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,
Exzellenzen,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

erlauben Sie mir festzustellen, dass das Thema des heutigen Sicherheitsdialogs von großer Aktualität ist und dass der bisherige Meinungs austausch äußerst aufschlussreich war.

Der Generalsekretär hat bereits das Thema der technischen Hilfsprojekte der OSZE betreffend Kleinwaffen und leichte Waffen (SALW) und Lagerbestände konventioneller Munition (SCA) angesprochen. In meiner Eigenschaft als FSK-Koordinator für Projekte betreffend Kleinwaffen und leichte Waffen und Lagerbestände konventioneller Munition möchte ich gerne etwas näher auf die Auswirkungen von COVID-19 auf diese mit außerbudgetären Mitteln finanzierten Hilfsprojekte eingehen.

Das OSZE-Sekretariat und die Feldoperationen führen derzeit in allen OSZE-Regionen 16 praktische Hilfsprojekte durch, die einer Vielzahl von Sicherheitsrisiken und -bedrohungen in Verbindung mit SALW und SCA gewidmet sind.

Auf die Frage, ob sich die COVID-19-Krise auf die praktischen Hilfsprojekte betreffend SALW und SCA auswirkt, gibt es keine eindeutige Antwort mit „Ja“ oder „Nein“. Und auch der Versuch, die Auswirkungen in diesem Stadium zu beurteilen, kann nur ein sehr vages Bild ergeben.

Was ich schon sagen kann ist, dass sich in dieser relativ kurzen Zeit (d. h. in den letzten drei Monaten) nichts an der Relevanz und Kohärenz der SALW/SCA-Hilfsprojekte geändert hat. Die Projekte werden aufgrund von Hilfeersuchen durchgeführt und entsprechen den normativen Grundlagen der OSZE, so auch den Praxisleitfäden zu SALW und SCA.

Geändert hat sich hingegen der Wirkungsgrad bei der Durchführung und der Festlegung und Entwicklung von Projekten im Anschluss an Hilfeersuchen aus OSZE-

Teilnehmerstaaten. Wie können wir ein Hilfeersuchen überprüfen, wenn externe Experten nicht in den Staat reisen können, aus dem das Hilfeersuchen kommt? Wie können wir Ausbildungsveranstaltungen zur Weitergabe von praktischen Erfahrungen und Fähigkeiten veranstalten, wenn Ausbilder und Auszubildende nicht zusammenkommen können? Wie kann SALW/SCA-Infrastruktur verbessert werden, wenn die Auftragnehmer der OSZE keinen Zugang zu den Projektstandorten haben?

Daher reagieren zu diesem Zeitpunkt der Krise die meisten Manager von OSZE-Programmen/-Projekten auf die genannten Herausforderungen mit der Verschiebung von Projektaktivitäten – ohne dass wesentliche budgetäre Änderungen vorgenommen werden. Um hier vorzusorgen, hat die OSZE bereits Ersuchen an Geber in die Wege geleitet, ihre Zusagen zu erweitern. Ich möchte Sie bitten, mit Verständnis und Flexibilität auf diese Ersuchen zu antworten.

Durch das Anhalten der COVID-19-Krise kommt es zu größeren Auswirkungen auf Projekte, insbesondere zum Nachteil in Bezug auf ihre Ergebnisse und ihren Nutzen im Allgemeinen. Ausgedrückt in konkreten Risiken könnten u.a. folgende mögliche langfristige Konsequenzen eintreten:

- Sicherheitsrisiken: Zunahme der Verfügbarkeit von SALW für organisiertes Verbrechen und Terrorismus; Verschlechterung der Grenzsicherheit und des Grenzmanagements, Personenschäden im Falle unbeabsichtigter Explosionen auf Munitionslagerstätten;
- finanzielle und wirtschaftliche Risiken: verringerte Möglichkeiten, Gebermittel auszuweiten, potenzielles Ablaufen von Geberzusagen, weniger Finanzmittel zur Unterstützung von praktischen Hilfsprojekten im Bereich SALW/SCA;
- umweltspezifische Risiken: verstärktes Risiko von Wasser- und Bodenkontamination bei Explosionen auf Lagerstätten für SALW/SCA / hochtoxische Raketentreibstoffkomponenten
- strategische und Reputationsrisiken: reduzierte Fähigkeit, die Effektivität und Effizienz der OSZE bei der Umsetzung von Normen, Prinzipien und praktischen Maßnahmen im Bereich von SALW/SCA zu steigern.

Wir sollten die Dinge jedoch nicht nur negativ sehen, denn bei allen Herausforderungen bringt diese Situation auch neue Chancen. So wird sich etwa der Einsatz von E-Learning bei praktischen OSZE-Hilfsprojekten zu SALW/SCA mehr und mehr durchsetzen. Dies könnte sogar zu einer langfristigen Kostenreduktion beitragen und viele OSZE-Teilnehmerstaaten und -Kooperationspartner in Bezug auf die Zugänglichkeit zum Wissensbestand der Organisation im Bereich SALW/SCA sensibilisieren.

Abschließend möchte ich meiner Zufriedenheit über die Kontinuität der SALW/SCA-Projektarbeit der OSZE in dieser außergewöhnlichen Situation Ausdruck verleihen. Diese Projekte geben den OSZE-Teilnehmerstaaten technische, praktische und konkrete Hilfestellung und bewirken in relativ kurzer Zeit merklich positive Veränderungen vor Ort.

Herr Vorsitzender,

nicht zuletzt möchte ich die Delegationen auf den Überblick zum Status der Projekte betreffend SALW und konventionelle Munition in der OSZE vom 31. März 2020 aufmerksam machen, der am 21. April 2020 unter der Dokumentennummer FSC.GAL/38/20 verteilt wurde. Sollten die geschätzten Teilnehmerstaaten nähere Informationen benötigen, so stehen Ihnen Ihr Koordinator und die Abteilung FSK-Unterstützung jederzeit zur Verfügung.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit und ersuche um Beifügung dieser Erklärung in das Journal des Tages.

945. Plenarsitzung

FSK-Journal Nr. 951, Punkt 1 der Tagesordnung

**ERKLÄRUNG
DER DELEGATION DER RUSSISCHEN FÖDERATION**

Herr Vorsitzender,

wie unsere Vorredner möchten auch wir dem ukrainischen Vorsitz unseren Dank für seinen Vorschlag aussprechen, im Forum die Auswirkungen von COVID-19 auf die politisch-militärischen Aspekte der Sicherheitslage im OSZE-Raum zu erörtern. Wir begrüßen den Generalsekretär der OSZE, Thomas Greminger, dem wir für seine Erklärung danken.

Herr Vorsitzender,

ich möchte eingangs allen sehr geehrten Delegationen unsere Solidarität im Kampf gegen das Coronavirus aussprechen.

Die Pandemie ist eine beispiellose Kraftprobe für die OSZE-Teilnehmerstaaten. Wir sprechen dabei nicht nur von unserer Fähigkeit, die Ausbreitung des Virus wirksam zu bekämpfen, sondern auch davon, dabei Würde, Anstand, Kooperationsbereitschaft und die anderen besten Eigenschaften bewahren zu können, die der menschlichen Gesellschaft zu eigen sind.

Es wäre unseres Erachtens sinnvoll, bei dem heutigen Treffen des Forums die Aufmerksamkeit nicht nur auf den Informationsaustausch über die einzelstaatlichen Bemühungen zur Bekämpfung der Pandemie zu lenken, sondern sich auch auf die Ausarbeitung einer positiven einigenden Agenda für den OSZE-Raum, die Ausweitung der Kooperationsbereiche und die Skizzierung möglicher Wege der Zusammenarbeit zu konzentrieren. Ein solches Herangehen würde die Reife unserer Organisation unter Beweis stellen und würde ein gutes Beispiel für einen verantwortungsvollen Ansatz zur Lösung eines äußerst hartnäckigen Problems setzen. Im Großen und Ganzen verlief die Diskussion genau in diesem Sinne.

Leider haben einige der Erklärungen, die wir gehört haben, bei uns einen entmutigenden Eindruck hinterlassen. Wir sind immer wieder überrascht, wie zynisch die betreffenden Delegationen das Thema Coronavirus für die Zwecke eines Informationskriegs ausnützen. Wir stellen fest, dass ihre Argumente von dem unübersehbaren Wunsch geleitet

sind, die Schuld auf andere abzuwälzen und die Aufmerksamkeit ihrer eigenen Öffentlichkeit und der internationalen Gemeinschaft auf die Suche nach einem „äußeren Feind“ zu lenken.

Wir sind verblüfft über die Bestrebungen der Medien in einigen OSZE-Teilnehmerstaaten sowie von hochrangigen Amtsträgern, die unser Land beschuldigen, im Zusammenhang mit der Viruspanemie eine „Desinformations“-Kampagne zu betreiben, angeblich danach zu trachten, einen Keil zwischen Länder zu treiben oder destruktiv zu sein. Wir haben insbesondere das Außenministerium der Vereinigten Staaten gebeten, Beweise für diese Behauptungen vorzulegen, bislang jedoch keinerlei plausible Erklärungen, geschweige denn Beweise erhalten.

Man kann leicht den Zeitpunkt erkennen, zu dem diese Kampagnen ihren Ursprung in westlichen Regierungskreisen und Medien haben. Sie setzten beispielsweise sofort ein, als über russische Hilfe für Italien und die Vereinigten Staaten berichtet wurde, oder als China seine Wirksamkeit bei der Virusbekämpfung unter Beweis gestellt hatte und begann, seine Hilfe für viele Länder auf der ganzen Welt zu intensivieren.

Russland ließ sich bei seiner Entscheidung, anderen Ländern zu Hilfe zu kommen, von einer einfachen Logik leiten. So stand etwa in den USA und ganz besonders in New York der Höhepunkt der Ausbreitung des Virus bevor. Infolgedessen benötigten Patienten, Ärzte und medizinisches Personal dringend eine große Anzahl medizinischer Geräte, einschließlich Ausrüstung und sanitäre Hilfsmittel. Deshalb hielten wir es für richtig, eine helfende Hand auszustrecken, indem wir eine beträchtliche Menge solcher Produkte dorthin schicken. Wir taten es selbstlos, ohne eine Gegenleistung zu verlangen oder zu erwarten. Mit Anerkennung haben wir den Vorschlag der Vereinigten Staaten zu Kenntnis genommen, uns beizuspringen, wenn wir zu einem späteren Zeitpunkt selbst Hilfe benötigten.

Es ist traurig, dass einige Länder jetzt versuchen, im Zusammenhang mit der Pandemie Geopolitik zu betreiben, in einer Situation, in der es in erster Linie darum geht, Menschenleben zu retten, die Menschen mit den notwendigen Arznei- und Nahrungsmitteln zu versorgen, und die Maßnahmen zu treffen, die aus der Sicht des öffentlichen Gesundheitswesens erforderlich sind. Die Welt befindet sich in einer Ausnahmesituation. Lebensperspektiven werden zunichte gemacht und Menschen verlieren ihr Leben. Vor diesem Hintergrund ist die Reaktion einiger Mitglieder des Bündnisses und deren negative Einschätzung der rein friedlichen, humanitären Hilfe aus Russland für uns nicht nachzuvollziehen. Ich möchte betonen, dass unsere Hilfe für die Bevölkerung die Einheit der NATO in keiner Weise berührt. Wir halten es für unverantwortlich und unwürdig, auf diese Weise Maßnahmen abzuqualifizieren, die angesichts einer weltweiten menschlichen Tragödie ganz natürlich und richtig sind.

Herr Vorsitzender,

mein Land beteiligt sich aktiv an kollektiven Anstrengungen, der Pandemie und ihren Folgen entgegenzutreten. Es ist mittlerweile allen klar, dass die Menschheit dieser beispiellosen Herausforderung unserer Zeit nur gewachsen ist, wenn sie zusammenarbeitet. Wir tun in Russland selbst sehr viel und versuchen, anderen Staaten nach Kräften zu helfen.

In unseren Augen stellt der Versuch fantasiereicher Anschuldigungen, die gegen Russland erhoben werden, eine unzulässige Fortsetzung der Russophobie dar, die gewisse

politische Kräfte predigen. Es geht ihnen überhaupt nicht darum, was zu diesem schwierigen Zeitpunkt für die ganze Welt notwendig ist.

Die heutige Diskussion und insbesondere die Erklärung, die die ukrainische Delegation im Namen ihres Landes abgegeben hat (auf die wir bei der Behandlung des nächsten Tagesordnungspunktes näher eingehen werden), hat leider die gefährliche Tendenz deutlich gemacht, solche Stimmungen in das Gremium dieses Forums hineinzutragen. In diesem Zusammenhang sehen wir uns gezwungen, erneut unsere Besorgnis über die Zukunft der Debatte über gesamteuropäische Sicherheitsfragen zum Ausdruck zu bringen. Wir fordern unsere Kolleginnen und Kollegen nachdrücklich auf, zu einer Fachdiskussion zurückzukehren und diese von wohlfeilen politisch befrachteten Einschätzungen freizuhalten.

Ein Beispiel für eine konstruktive Herangehensweise an die Beurteilung der Lage angesichts der Pandemie und ihrer Auswirkungen auf die politisch-militärischen Aspekte der Sicherheitslage ist das Telefonat, das der Generalstabschef der Streitkräfte der Russischen Föderation, General Walerij Gerassimow, vor einigen Tagen mit General Tod Wolters, Oberbefehlshaber der NATO in Europa (SACEUR), führte. Der sachliche Ton ihres Gesprächs ließ keinen Raum für Worte wie „Propaganda“ oder „Desinformation“.

Herr Vorsitzender,

heute ist die Welt besorgt über die Bedrohung durch eine Epidemie, die bisher mehr als 180 Staaten fest im Griff hat. Nach Angaben internationaler Gesundheitsorganisationen nähert sich die Gesamtzahl der Infizierten weltweit der 4 Millionengrenze. Es ist völlig klar, dass nur gemeinsame Anstrengungen die Bevölkerung vor der Pandemie schützen können. Zur Lösung dieses Problems werden auch die Streitkräfte herangezogen.

Die Lage in Russland ist nicht einfach, aber es werden alle notwendigen Maßnahmen ergriffen. Seit 12. März arbeitet ein eigener Arbeitsstab daran, die Ausbreitung der COVID-19-Infektion in den russischen Streitkräften zu verhindern. Koordiniert durch das Verteidigungsministerium sollen bis zum 15. Mai in zwei Etappen 16 neue modulare Infektionszentren mit einer Gesamtkapazität von 1600 Betten in verschiedenen Regionen unseres Landes in Betrieb genommen werden. Die Überwachung des Gesundheitszustands des militärischen Personals in Bildungseinrichtungen, militärischen Einrichtungen und Organisationen des Verteidigungsministeriums ist vorgesehen. Der notwendige Bestand an Medikamenten, persönlicher Schutzausrüstung und medizinischen Produkten wurde angelegt.

Die Plötzlichkeit des weltweiten Ausbruchs von COVID-19 und die Unvorhersehbarkeit des Ausmaßes der Folgen machen es unbedingt erforderlich, die Bereitschaft der Streitkräfte zu verbessern, eine ganze Reihe von Seuchenbekämpfungsmaßnahmen durchzuführen, darunter auch Quarantäne- und Behandlungsmaßnahmen, die Desinfektion von Gebieten und verschiedenen Objekten in Gebieten, in denen eine große Zahl von Infizierten nachgewiesen wurde.

Zu diesem Zweck fand gemäß einer Entscheidung des Oberbefehlshabers der russischen Streitkräfte vom 25. bis 28. März eine kurzfristig angesetzte Inspektion statt, um die Bereitschaft der Truppen zur Durchführung von Aufgaben zur Eindämmung von Krisensituationen im Zusammenhang mit der Gefahr der Ausbreitung von Viruskrankheiten zu überprüfen.

An den Ausbildungsübungen waren militärische Führungsorgane, Formationen und militärische Verbände der Militärbezirke West und Mitte, der Luft- und Raumstreitkräfte, der strategischen Raketenstreitkräfte, der ABC-Abwehrkräfte, der Pioniertrouppen und der dem Zentralkommando unterstellten sanitätsdienstlichen Unterstützungskräfte beteiligt.

Wir möchten betonen, dass es bei der unangekündigten Inspektion keine Gefechtsübungen oder Starts von Flugkörpern gab. Die Ausbildungsübung war rein medizinischer und humanitärer Natur und fiel nicht in den Geltungsbereich des Wiener Dokuments 2011. Dessen ungeachtet handelte unser Land transparent und übermittelte über das OSZE-Kommunikationsnetz eine einschlägige Nachricht (CBM/RU/20/0025/F41/O). Es sei besonders darauf hingewiesen, dass diese Übung den Militärattachés aller Staaten notifiziert wurde und der Ablauf jedes Tags der Ausbildungsübung auf dem offiziellen Internetportal des russischen Verteidigungsministeriums ausführlich beschrieben wurde.

Angesichts dessen möchten wir auf die Erklärung des Vertreters des Vereinigten Königreichs, der sein Debüt im Forum für einen auf Konfrontation ausgerichteten und politisch motivierten Angriff nutzte, und ohne Begründung behauptete, dass „Russland trotz der Pandemie in den letzten Monaten weiterhin provozierende militärische Aktivitäten durchgeführt hat, die die Einsatzbereitschaft der Alliierten in der Krise getestet und auf die Probe gestellt und uns vor Augen geführt haben, dass wir wachsam bleiben müssen“. Die Absurdität derartiger Unterstellungen bedarf keines Kommentars. Was uns jedoch auf der Hut sein lässt, ist der unverhohlene aggressive Charakter der Behauptung, das Bündnis müsse seine Kampfbereitschaft gegen Russland aufrechterhalten. Eine solche Rhetorik ist in der OSZE - einer Organisation, deren Hauptzweck die Entwicklung von Zusammenarbeit und Dialog zur Stärkung von Vertrauen und Sicherheit ist, - absolut inakzeptabel. Wir hoffen, dass der Vertreter des Vereinigten Königreichs in Zukunft vom konfrontativen Ton abrückt und die Grundprinzipien der OSZE nicht vergisst.

Herr Vorsitzender,

Russland ist solidarisch mit allen, die unter der Geißel von Covid-19 leiden, und wird alles in seiner Macht Stehende tun, um zu helfen. Wir haben auf die Appelle führender Politiker einiger Staaten reagiert und der Bevölkerung in Italien, Serbien, Bosnien und Herzegowina, Armenien, Belarus und vielen anderen Ländern in verschiedenen Regionen der Welt praktische Hilfe bei der Bekämpfung der Pandemie geleistet.

Gemäß dem Beschluss des russischen Präsidenten wurden in kürzester Zeit Spezialeinheiten der russischen Streitkräfte zusammengestellt, darunter auch Brigaden bestehend aus ärztlichem und Sanitätspersonal sowie aus Spezialisten für biologische Abwehrmaßnahmen. Sie wurden von Transportluftfahrzeugen der russischen Luft- und Raumstreitkräfte in die erwähnten Länder befördert, wo unsere Spezialisten ihr Bestes geben, um zur Lösung der humanitären Aufgaben beizutragen.

Die Bemühungen russischer Epidemiologen in Italien sind ein anschauliches, sehr produktives Beispiel für die Hilfe, die unser Land in der kritischsten Zeit des Verlaufs der Epidemie geleistet hat, die durch die ungeheuren Opferzahlen, die diese Krankheit gefordert hat, gekennzeichnet war. Die russische Seite hat sich dazu aus den besten, humansten Motiven entschlossen und selbstlose kooperative Hilfe geleistet.

Russische Spezialisten haben praktische Beiträge zur Verbesserung der epidemiologischen Indikatoren in Serbien geleistet, wo die maßgeblichen Zahlen laut Regierungsangaben konstant im Sinken begriffen sind. Belgrad hat auch die Tatsache gewürdigt, dass auch der Republika Srpska in Bosnien und Herzegowina Hilfe zuteilwurde.

Die Mitgliedstaaten der Organisation des Vertrags für kollektive Sicherheit (CSTO) suchen nach wirksamen Mechanismen zur Prävention und Bekämpfung des Coronavirus. Das Krisenreaktionszentrum der CSTO führte per Videokonferenz Konsultationen mit den Leitern der militärischen Sanitätsdienste über die Organisation von Präventionsmaßnahmen in den Streitkräften und über die Zusammenarbeit mit den Gesundheitsbehörden, einschließlich des Managements der Behandlung von Schwerkranken.

Am 23. März rief UNO-Generalsekretär A. Guterres die Parteien regionaler bewaffneter Konflikte dazu auf, die Kämpfe sofort einzustellen, die Waffen schweigen zu lassen und angesichts der raschen Ausbreitung von COVID-19 in der ganzen Welt eine „humanitäre Pause“ einzulegen. Russland unterstützte diesen Aufruf. Mit der zunehmenden Verschlimmerung der globalen epidemiologischen Situation haben die Konfliktparteien in vielen Ländern dem Aufruf des Generalsekretärs Folge geleistet. Es war festzustellen, dass die Intensität der Kämpfe in Kamerun, Kolumbien, Myanmar, im Sudan, im Südsudan, in Afghanistan und auf den Philippinen abgenommen hat. Die Lage in Syrien stabilisiert sich. Gleichzeitig gehen jedoch in nicht wenigen Ländern die intensiven Kampfhandlungen unvermindert weiter. Und in einigen Fällen wird die Pandemie sogar zu einem Vorwand für neue kriegerische Aktionen. Namentlich die ukrainischen Sicherheitskräfte setzen den massiven Beschuss einiger Bezirke der Regionen Donezk und Lugansk fort, der unter der Zivilbevölkerung Opfer fordert.

Was die Bewegungsfreiheit der Sonderbeobachtermission der OSZE in der Ukraine (SMM) im Donbass im Zusammenhang mit der Pandemie betrifft, möchten wir erneut davor warnen, dieses Thema zu politisieren. Die Mission kann alle für ihre Arbeit erforderlichen Modalitäten über Kontakte mit den örtlichen Behörden festlegen, die sie gemäß ihrem Mandat im Interesse von Frieden und Sicherheit in der Region entwickeln soll.

Wir möchten auch darauf hinweisen, dass die OSZE die Feldaktivitäten der meisten ihrer Feldoperationen eingefroren hat. Die Arbeit der SMM geht zwar weiter, doch wurden wegen der Pandemie mehr als 150 SMM-Mitarbeiter aus der Ukraine in ihre Heimatländer abgezogen. Selbstverständlich werden überall Maßnahmen ergriffen, um die Ansteckung von Spezialisten, die für die Feldoperationen tätig sind, zu verhindern. In diesem Zusammenhang fordern wir dringend dazu auf, die Emotionen rund um die Einführung von Vorsichtsmaßnahmen durch die Behörden bestimmter Gebiete des Donbass betreffend das Überschreiten der Kontaktlinie in der Konfrontationszone nicht anzufachen.

Wir möchten auch darauf aufmerksam machen, dass die SMM den hinter den Linien der ukrainischen Streitkräfte liegenden Gebieten größeres Augenmerk widmen sollte. Es ist während der Pandemie besonders wichtig, die Art und Weise zu überwachen, wie Kiew Waffen an die Kontaktlinie bringt, um im Falle einer Eskalation eine „Frühwarnung“ auszusprechen und so weitere Opfer und Zerstörung zu verhindern.

Herr Vorsitzender,

die heutige Diskussion zeigt, dass die Streitkräfte der OSZE-Teilnehmerstaaten von den nationalen Regierungen aktiv in Bemühungen zur Bekämpfung von COVID-19 einbezogen werden. Selbstverständlich steht heute die Aufgabe an vorderster Stelle, der Zivilbevölkerung konkrete Hilfe zu leisten. Angesichts dessen hat die Russische Föderation einer Reihe von NATO-Staaten vorgeschlagen, während der Pandemie militärische Übungen und Aktivitäten auszusetzen. Bei diesem Vorschlag ließen wir uns von der Überlegung leiten, dass es wichtig ist, eine Atmosphäre zu schaffen, die für die Bekämpfung der von der Verbreitung des Coronavirus ausgehenden realen Bedrohung förderlich ist, ebenso wie von der Notwendigkeit, die Kräfte und Mittel freizusetzen, die die Staaten zur Durchführung der dringendsten Aufgaben benötigen. Wir können die Tatsache nicht ignorieren, dass die Pandemie die praktische Bedeutung aller Instrumente der internationalen Zusammenarbeit, auch im militärischen Bereich, bestätigt hat.

Herr Vorsitzender,

in diesen Maitagen begehen wir den 75. Jahrestag des Sieges im Zweiten Weltkrieg, der den Höhepunkt der ungeheuren Anstrengungen vieler Länder und Völker darstellte und Millionen von Soldaten und Zivilisten beispiellose Opfer abverlangte. Ihrer Tapferkeit und ihrem Mut gilt unser ehrendes Andenken.

Leider müssen wir feststellen, dass die Erklärung des Ständigen Vertreters der Vereinigten Staaten bei der OSZE, J. Gilmore III, im Zuge der Diskussion bei dem Forum am 29. April ein negatives Beispiel für diplomatische Kunst war. Im Versuch, die Aussage der Gemeinsamen Erklärung der Präsidenten Russlands und der Vereinigten Staaten zum 75. Jahrestag des Treffens der sowjetischen und amerikanischen Truppen an der Elbe frei zu interpretieren, hat er die Bedeutung dieses Dokuments stark heruntergespielt und die Grundnormen der Diplomatie und der elementaren Ethik vergessen und einen belehrenden Ton angeschlagen. Dazu gab das russische Außenministerium am 6. Mai eine entsprechende Stellungnahme ab.

Wir fordern die US-Vertreter auf, Differenzen beiseite zu lassen, Vertrauen aufzubauen und in Verfolgung eines höheren Zieles zusammenzuarbeiten, wie es in der Gemeinsamen Erklärung sinngemäß heißt. Dies ist auch im Zusammenhang mit den Erörterungen zum Thema des heutigen Treffens des Forums von Belang.

Danke, Herr Vorsitzender.

Ich ersuche um Beifügung dieser Erklärung als Anhang zum Journal des Tages.

945. Plenarsitzung

FSK-Journal Nr. 951, Punkt 3 (c) der Tagesordnung

**ERKLÄRUNG
DES VERTRETERS DES KONFLIKTVERHÜTUNGSZENTRUMS**

Das Konfliktverhütungszentrum (KVZ) möchte die Teilnehmerstaaten über die jüngsten Entwicklungen betreffend die Berichtsformulare für Kleinwaffen und leichte Waffen (SALW) informieren. Zunächst sei daran erinnert, dass 2017 das OSZE-Formular zum Informationsaustausch „*For the OSCE Document on Small Arms and Light Weapons and Supplementary Decisions*“ mit dem Berichtsformular der Vereinten Nationen „*On the Implementation of Programme of Action on SALW*“ vereinheitlicht wurde. Dies geschah, um den Meldeaufwand für die Teilnehmerstaaten zu verringern. Zusätzlich wurde das *Online Reporting Tool* für die Teilnehmerstaaten entwickelt, das die elektronische und gleichzeitige Einreichung der Informationen bei der OSZE und dem Büro der Vereinten Nationen für Abrüstungsfragen (UNODA) ermöglichte.

Das KVZ möchte bekanntgeben, dass die Vereinten Nationen vor Kurzem Änderungen an ihrem Berichtsformular für das SALW-Aktionsprogramm vorgenommen haben, in die die Ergebnisse der dritten Überprüfungskonferenz der Vereinten Nationen (RevCon3) eingeflossen sind. Das aktualisierte VN-Formular wurde umgestaltet und mit neuen Fragen zu Themen wie nationale Aktionspläne, Umleitung von SALW und bewährte Vorgehensweisen im Bereich der Kennzeichnung, Nachverfolgung und Vernichtung ergänzt. Auf internationale Hilfe wird nun näher eingegangen und die Genderaspekte wurden erweitert.

Das KVZ wird gemeinsam mit den Teilnehmerstaaten an der bevorstehenden Vereinheitlichung der OSZE- und UNODA-Formulare arbeiten, um die gleichzeitig erfolgenden SALW-Berichterstattungen nochmals besser aufeinander abzustimmen. Das KVZ ist gerne bereit, auf einer Sitzung des informellen Freundeskreises zu SALW und SCA näher auf dieses Thema einzugehen.

Das KVZ möchte Sie bei dieser Gelegenheit darauf aufmerksam machen, dass gemäß dem OSZE-Dokument über Kleinwaffen und leichte Waffen die Teilnehmerstaaten jährliche Aktualisierungen zum einmaligen Informationsaustausch über SALW unter Verwendung des vorhandenen OSZE-Formulars „*For the OSCE Document on Small Arms and Light Weapons and Supplementary Decisions*“ übermitteln sollten, wie in Dokument FSC.GAL/46/20 vom 5. Mai 2020 angekündigt wurde. Laut dem letzten Überblick über die erfolgten Übermittlungen haben einige Teilnehmerstaaten seit 2016 keine Aktualisierungen mehr gesandt,

einige sogar seit 2002, wie auch aus Tabelle 15A unseres vierteljährlichen Überblicks hervorgeht, der auch als zusätzliche Information als Teil des erwähnten, gestern verteilten Dokuments verteilt wurde.

Abschließend möchte ich die Teilnehmerstaaten ersuchen, die nationalen SALW-Berichte auch an die Vereinten Nationen zu übermitteln, da beabsichtigt ist, diese Berichte im Rahmen der Vorbereitungen der aufgrund der COVID-19-Pandemie verschobenen siebten Zweijährlichen Tagung der Staaten heranzuziehen.

Sehr geehrter Herr Vorsitzender, ich ersuche um Beifügung dieser Erklärung in das Journal des Tages.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit.